

Seine Neigung zur persiflierenden Groteske blieb nie nur literarische Attitüde. Sarkastisch, spöttisch, mitunter zynisch waren die Mitteilungen an Hippel. Ein rücksichtsloser Ironiker ist er bis zum Ende seiner Tage geblieben. Zeitgenosse Heine schreibt in der *Romantischen Schule*:

Er sah überall nur Gespenster, sie nickten ihm entgegen aus jeder chinesischen Teekanne und jeder Perücke; er war ein Zauberer, der die Menschen in Bestien verwandelte und diese sogar in königlich preußische Hofräte. Er gehört nicht zur romantischen Schule, stand in keiner Berührung mit den Schlegeln und noch viel weniger mit ihren Tendenzen. [Novalis] schwebt immer in der blauen Luft, während Hoffmann, mit all seinen bizarren Fratzen, sich doch immer an der irdischen Realität festklammert.

Die nach Hoffmanns Tod erschienene Gesamtausgabe sei ein *entsetzlicher Angstschrei in 20 Bänden*. Sicher gilt für Hoffmann, was er im *Meister Johannes Wacht* offenbart:

Nicht Schönheit und Anmut der äußeren Gestalt übt aber jenen geheimnisvollen Zauber aus, vermöge dessen manche hochbegabten

Am Unteren
Stephansberg



Menschen jeden ... auf der Stelle für sich einnehmen. Man fühlt in gewisser Art ihre Überlegenheit. Die Eisgrube

Einige Selbstkarikaturen – auch im Kreise anderer – zeigen den etwas unter Maß Geratenen größer, als er in Wahrheit daherkam. Nicht auszudenken, was dieser vor Genie strotzende Charmeur für ein Leben geführt hätte, wären ihm nur eine Kopfgröße mehr und eine elegantere Nase vergönnt gewesen.